

## Antwort

### der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sabine Zimmermann (Zwickau), Jutta Krellmann, Dr. Dietmar Bartsch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.  
– Drucksache 18/5986 –**

### **Der ostdeutsche Arbeitsmarkt 25 Jahre nach der Deutschen Einheit**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 verbanden sich viele Hoffnungen. Dem Beitritt der DDR folgte jedoch ein wirtschaftlicher Kahlschlag, infolgedessen Millionen Menschen ihre Arbeit verloren. Seit einigen Jahren nimmt die Arbeitslosigkeit in den ostdeutschen Bundesländern ab, liegt aber immer noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Bei den Löhnen und anderen Bereichen des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung sind gleichwertige Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland nicht absehbar.

Die Situation des ostdeutschen Arbeitsmarktes ein Vierteljahrhundert nach der Wiedervereinigung ist weiterhin nicht befriedigend, und es stellt sich die Frage, welche Maßnahmen die Bundesregierung ergreifen will, um zu verhindern, dass die ostdeutschen Bundesländer dauerhaft zu einem Billiglohnstandort Ost mit struktureller Langzeiterwerbslosigkeit werden.

#### Vorbemerkung der Bundesregierung

25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung ist die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes erfolgreich. Der Aufholprozess der vergangenen Jahrzehnte ist insgesamt beeindruckend, wenngleich noch nicht abgeschlossen. Der Wandel von einer sozialistischen Planwirtschaft zu einer sozialen Marktwirtschaft wurde durch eine nachhaltige Veränderung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsmarktes begleitet. Die neuen Bundesländer verfügen heute über eine mittelständisch geprägte, international wettbewerbsfähige Wirtschaftsstruktur.

Nicht nur die ostdeutsche, sondern auch die starke, international gut eingebundene westdeutsche Wirtschaft wächst, so dass sich der Abstand nicht weiter verringert. Zudem macht sich das Fehlen von Großunternehmen und Konzernzentralen in Ostdeutschland, ein deutlich geringerer Internationalisierungsgrad und ein niedrigeres Niveau bei Innovationen und der Produktivität bemerkbar.

Gleichwohl sind die Erfolge am Arbeitsmarkt aus Sicht der Bundesregierung unverkennbar. Die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland liegt mittlerweile bei 7,7 Millionen, auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist mit 5,7 Millionen in den ostdeutschen Ländern in den vergangenen zehn Jahren um 11 Prozent gestiegen. Gleichzeitig sank die Zahl der Arbeitslosen, von 1,5 Millionen in 1991 auf 820 000 Personen in 2014. Die Arbeitslosenquote in Ostdeutschland sank binnen 20 Jahren (1994 bis 2014) von 14,8 Prozent auf 9,8 Prozent.

Es bleibt das Ziel der Bundesregierung, gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen. Der Abbau der regionalen Disparitäten in ganz Deutschland hat für die Bundesregierung weiterhin eine hohe Bedeutung. Daher sollen jetzt die Grundlagen für ein weiterentwickeltes System der Förderung strukturschwacher Regionen in ganz Deutschland ab 2020 gelegt werden.

1. Wie schätzt die Bundesregierung die Situation auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt ein?

Der ostdeutsche Arbeitsmarkt steht 25 Jahre nach der Wiedervereinigung gut da. Nach vielen Jahren mit stetigem Arbeitsplatzabbau und wachsender Arbeitslosigkeit stieg die Zahl der Beschäftigten seit dem Jahr 2005 wieder an. Zugleich ging die Arbeitslosigkeit stark zurück. Zwar haben nach wie vor viele ostdeutsche Länder höhere Arbeitslosenquoten als die westdeutschen Länder, die regionalen Unterschiede innerhalb beider Regionen sind mittlerweile jedoch deutlicher als die Niveauunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. So weist der Arbeitsmarkt in den wirtschaftsstarken südlichen Regionen eine tendenziell bessere Verfassung auf als im eher strukturschwachen Norden.

2. Wo sieht die Bundesregierung arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Handlungsbedarf, um für gleichwertige Lebensbedingungen zu sorgen, und welche konkreten Maßnahmen will sie noch in dieser 18. Wahlperiode dafür ergreifen?

Die Politik der Bundesregierung zielt darauf ab, das Wirtschaftswachstum in Ostdeutschland zu stärken, um den weiteren Beschäftigungsaufbau nachhaltig zu gestalten und die Arbeitslosigkeit weiter zu senken. Dabei besitzt Arbeitsmarktpolitik zwar eine mittelbare Ausgleichsfunktion zwischen strukturstärkeren und strukturschwächeren Regionen in Deutschland. Sie kann Regionalpolitik wirkungsvoll unterstützen. Dennoch ist sie kein zentrales Handlungsfeld zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland. Es existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Programme auf EU-, Bundes- und Landesebene, die in erster Linie dazu dienen, die Investitions- und Innovationsbereitschaft wie auch die Internationalisierung der ostdeutschen Wirtschaft zu unterstützen. Die zahlreichen Bundesprogramme zielen insbesondere auf kleine und mittlere Unternehmen ab, um so die Größennachteile der ostdeutschen Betriebe zu verringern. Schließlich hat die Bundesregierung für strukturschwache Regionen in ganz Deutschland nach 2020 Eckpunkte für ein umfassendes und integriertes gesamtdeutsches Fördersystem vorgelegt.

3. Wie hat sich die Erwerbs- und Beschäftigungsquote seit dem Jahr 1992 bis heute entwickelt (bitte jährliche Daten nach Gesamt-, Ost- und Westdeutschland sowie Geschlecht aufsplitten)?

Die Erwerbsquote lag 2014 nach den Ergebnissen des Mikrozensus in Ostdeutschland bei 79,1 Prozent gegenüber 77,1 Prozent in Westdeutschland. 1992

lag die Quote in Ostdeutschland bei 75,3 Prozent und in Westdeutschland bei 69,5 Prozent. Die Erwerbsquote bezieht die Erwerbspersonen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Informationen zu den anderen Jahren sind der Tabelle 3.1 im Anhang zu entnehmen.

Die Beschäftigungsquote lag 2014 nach Ergebnissen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit in Ostdeutschland bei 56,8 Prozent gegenüber 55,6 Prozent in Westdeutschland. 1999 lag die Quote in Ostdeutschland bei 49,1 Prozent und in Westdeutschland bei 48,2 Prozent. Beschäftigungsquoten beziehen die 15- bis unter 65-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) am 30. Juni eines Jahres auf die Bevölkerung im selben Alter zum 31. Dezember des Vorjahres. Beschäftigungsdaten liegen in den Standardauswertungsverfahren der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der zur Berechnung von Beschäftigungsquoten benötigten Form erst ab 1999 vor. Detaillierte Ergebnisse zu den Beschäftigungsquoten (ab 1999) können der Tabelle 3.2 im Anhang entnommen werden.

4. Wie hat sich die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse seit dem Jahr 1992 bis heute entwickelt (bitte jährliche Daten nach Gesamt-, Ost- und Westdeutschland nach sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung, Teilzeitbeschäftigung und geringfügiger Beschäftigung sowie Geschlecht aufsplitten)?

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Juni 2014 in Ostdeutschland bei 5,68 Millionen. Im Jahr 1992 lag die Zahl bei 6,68 Millionen. Allerdings ist die Vergleichsmöglichkeit mit 1992 eingeschränkt, da im Jahr 2014 die Beschäftigtendaten bis 1999 rückwirkend revidiert wurden. Im Jahr 1999 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 5,81 Millionen.

Die geringfügige Beschäftigung lag 2014 in Ostdeutschland bei 944 000 gegenüber 764 000 im Jahr 2003. Informationen zu geringfügig Beschäftigten liegen erst ab dem Jahr 2003 vor. Detaillierte Informationen nach Geschlecht und Arbeitszeit können den beigefügten Tabellen 4.1 bis 4.3 im Anhang entnommen werden.

5. Wie hat sich das geleistete Arbeitsvolumen seit dem Jahr 1992 bis heute entwickelt (bitte jährliche Daten nach Gesamt-, Ost- und Westdeutschland sowie Geschlecht, für das gesamte Arbeitsvolumen sowie pro Kopf aufsplitten)?

Die langfristige Entwicklung des Arbeitsvolumens<sup>1</sup> der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen für die letzten 20 Jahre – differenziert nach Region und Geschlecht – zeigen die Daten der IAB-Arbeitszeitrechnung sowie der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder<sup>2</sup> (vgl. Tabellen 5.1 und 5.2). Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in Deutschland lag im Jahr 2014 bei 58,35 Milliarden Stunden – das sind 2,6 Prozent weniger als 1992. Dieses relativ konstante Arbeitsvolumen ist vor allem auf

---

<sup>1</sup> Das Arbeitsvolumen ist das Produkt aus Erwerbstätigenzahl und durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen.

<sup>2</sup> Länderspezifische Ergebnisse zu den Erwerbstätigen und dem Arbeitsvolumen werden durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ([www.ak-etr.de](http://www.ak-etr.de)) berechnet und veröffentlicht. Eine Zeitreihe gibt es für die Jahre von 2000 bis 2014. Diese länderspezifischen Ergebnisse basieren auf den gesamtwirtschaftlichen VGR-Eckwerten zum Arbeitsvolumen der IAB-Arbeitszeitrechnung (AZR). Allerdings können die Länderergebnisse erst mit deutlichem zeitlichem Nachlauf an Revisionen angepasst und veröffentlicht werden. Deshalb weicht der Berechnungsstand des Arbeitsvolumens für West- und Ostdeutschland in den Tabellen 5.1 und 5.2 leicht von den Bundesergebnissen ab.

die insgesamt steigende Erwerbstätigenzahl zurückzuführen. Während das Arbeitsvolumen in den alten Bundesländern im Jahr 2014 über dem Stand des Jahres 2000 lag, war im Osten ein Minus zu verzeichnen. Dieser Rückgang resultiert aus der Zeit bis 2005, als die Zahl der Vollzeitbeschäftigten deutlich schrumpfte. Mit dem Rückgang des Arbeitsvolumens ging auch eine Umschichtung zwischen den Geschlechtern einher (vgl. Tabelle 5.1): Während das Arbeitsvolumen der Männer deutschlandweit um 6,8 Prozent sank, legte das der Frauen im Vergleich zu 1992 um 4,8 Prozent zu. Allerdings ergaben sich die Zuwächse der Frauen vor allem aus der steigenden Teilzeitarbeit. Deshalb trugen Frauen trotz ihres hohen Beschäftigtenanteils nur unterproportional zum gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen bei.

**Tabelle 5.1: Entwicklung des Arbeitsvolumens der Erwerbstätigen (nach Region und Geschlecht) in Deutschland 1992 bis 2014**

Jahr	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in Mio. Std.	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in		Arbeitsvolumen der erwerbstätigen	
		Westdeutschland in Mio. Std.	Ostdeutschland in Mio. Std.	Frauen in Mio. Std.	Männer in Mio. Std.
1992	59.902			21.690	38.212
1993	58.250			21.082	37.168
1994	58.105			21.122	36.983
1995	57.999			21.018	36.982
1996	57.352			20.805	36.547
1997	56.907			20.581	36.325
1998	57.364			20.764	36.600
1999	57.716			21.067	36.648
2000	57.960	46.123	11.837	21.585	36.375
2001	57.401	45.905	11.496	21.660	35.741
2002	56.705	45.507	11.198	21.580	35.125
2003	55.850	44.876	10.974	21.312	34.538
2004	55.946	44.922	11.024	21.374	34.572
2005	55.500	44.651	10.849	21.384	34.116
2006	56.467	45.387	11.081	21.707	34.761
2007	57.437	46.185	11.252	22.087	35.350
2008	57.950	46.813	11.137	22.280	35.670
2009	56.133	45.254	10.879	21.799	34.334
2010	57.013	45.963	11.050	22.240	34.772
2011	57.909	46.801	11.111	22.415	35.494
2012	57.845	46.763	11.000	22.349	35.496
2013	57.639	46.742	10.865	22.301	35.337
2014	58.349	47.449	11.027	22.737	35.612

Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Berechnungsstand: September 2015 sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Berechnungsstand: Februar 2015.

**Tabelle 5.2: Entwicklung des Arbeitsvolumens je Erwerbstätigen (nach Region und Geschlecht) in Deutschland 1992 bis 2014**

Jahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen in Std.	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen in		Arbeitsvolumen je erwerbstätiger	
		Westdeutsch- land in Std.	Ostdeutsch- land in Std.	Frau in Std.	Mann in Std.
1992	1.565			1.771	1.298
1993	1.542			1.752	1.272
1994	1.537			1.758	1.260
1995	1.528			1.759	1.241
1996	1.511			1.748	1.220
1997	1.500			1.747	1.200
1998	1.494			1.747	1.190
1999	1.479			1.724	1.185
2000	1.452	1.428	1.553	1.684	1.178
2001	1.442	1.419	1.540	1.671	1.176
2002	1.431	1.410	1.524	1.660	1.169
2003	1.425	1.405	1.513	1.653	1.164
2004	1.422	1.401	1.517	1.654	1.159
2005	1.411	1.391	1.501	1.645	1.151
2006	1.425	1.404	1.516	1.662	1.160
2007	1.424	1.404	1.513	1.661	1.160
2008	1.418	1.404	1.483	1.656	1.153
2009	1.373	1.357	1.444	1.603	1.119
2010	1.390	1.374	1.460	1.619	1.138
2011	1.393	1.377	1.464	1.627	1.134
2012	1.375	1.360	1.440	1.608	1.118
2013	1.362	1.350	1.419	1.594	1.106
2014	1.366	1.358	1.432	1.594	1.117

Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Berechnungsstand: September 2015 sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Berechnungsstand: Februar 2015.

6. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die Entwicklung der Selbständigkeit in den ostdeutschen Bundesländern seit dem Jahr 1992 vor (Zahlenangaben bitte nach Selbständigen mit Beschäftigten und Soloselbständigen unterscheiden)?

Die Antworten ergeben sich aus den Tabellen 6.1 bis 6.7 im Anhang.

7. Wie hat sich die Arbeitslosigkeit seit dem Jahr 1992 bis heute entwickelt (bitte jährliche Daten nach Gesamt-, Ost- und Westdeutschland)?

Im Jahr 2014 lag die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland bei 824 000 Personen. Im Jahr 1992 lag die Zahl bei 1,28 Millionen arbeitslosen Menschen. In Westdeutschland waren 2014 etwa 2,07 Millionen Personen arbeitslos, im Vergleich zu 1,70 Millionen im Jahr 1992. Die weiteren Ergebnisse können der Tabelle zu Frage 7 im Anhang entnommen werden.

8. Zu welchem Anteil geht der Abbau der Arbeitslosigkeit insgesamt bzw. in einzelne Phasen auf die demografische Entwicklung, Abwanderung und vorruhestandsähnliche Regelungen zurück (bitte mit konkreten Zahlen oder Schätzungen beantworten)?

Der Bundesregierung liegen keine konkreten Zahlen bzw. Schätzungen vor, in welchem Maße jeweils die demografische Entwicklung, Abwanderung und vorruhestandsähnliche Regelungen den Abbau der Arbeitslosigkeit beeinflussen.

Sofern man unter vorruhestandsähnlichen Regelungen allein die Inanspruchnahme des § 428 SGB III durch Arbeitslosengeldempfänger, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Leistungen unter erleichterten Voraussetzungen beziehen können und in dieser Zeit nicht als arbeitslos gezählt werden, sowie die Inanspruchnahme paralleler Regelungen im SGB II (§ 65 Absatz 4 SGB II) und im SGB VI (§ 252 Absatz 8 SGB VI) versteht, zeigen Zusammenstellungen des IAB, das die Gesamtzahl der Personen, die in Ostdeutschland unter diese Regelungen fielen, bis zum Jahr 2008 auf rund 160 000 angewachsen und danach bis 2014 auf rund 60 000 zurück gegangen ist.

Die Regelungen sind Ende 2007 ausgelaufen; eine spätere Inanspruchnahme war noch möglich, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hatte.

9. Wie hat sich seit dem Jahr 1990 bis heute die Abwanderung aus den ostdeutschen Bundesländern entwickelt (bitte jährliche Zahlen nennen), und um welche Altersgruppen handelt es sich vorrangig?

Die gewünschten Daten können der Tabelle 9 entnommen werden. Für 2014 liegen bisher keine nach Alter aufgeschlüsselten Ergebnisse vor. Nach vorläufigen Werten des Statistischen Bundesamts sind 2014 per Saldo rund 3 300 Personen von den ost- in die westdeutschen Bundesländer abgewandert.

**Tabelle 9:**

<b>Wanderungssalden (Zu- minus Fortzüge zwischen den neuen Ländern (ohne Berlin) und den alten Ländern (ohne Berlin) nach Altersgruppen</b>							
	<b>Insgesamt</b>	<b>unter 18</b>	<b>18 - u. 25</b>	<b>25 - u. 30</b>	<b>30 - u. 50</b>	<b>50 - u. 65</b>	<b>65 u. ä.</b>
1991	-165.390	-48.271	-53.664	-21.298	-31.669	-7.442	-3.046
1992	-90.337	-33.131	-20.836	-7.906	-18.991	-6.708	-2.765
1993	-55.580	-22.613	-12.303	-1.693	-10.808	-5.314	-2.849
1994	-34.494	-15.840	-10.198	1.294	-4.402	-3.379	-1.969
1995	-31.892	-12.566	-12.398	468	-3.958	-2.359	-1.079
1996	-24.929	-7.447	-13.812	-1.461	-1.783	-782	356
1997	-28.202	-6.491	-15.622	-3.163	-4.027	-389	1.490
1998	-46.265	-9.696	-20.522	-6.425	-10.497	-566	1.441
1999	-58.134	-10.989	-25.115	-8.530	-14.247	-675	1.422
2000	-75.951	-12.982	-32.401	-11.221	-19.960	-1.082	1.695
2001	-97.565	-17.303	-38.098	-14.282	-27.957	-1.591	1.666
2002	-80.827	-10.649	-33.431	-14.999	-22.001	-1.524	1.777
2003	-58.352	-7.142	-28.255	-10.564	-13.523	-191	1.323
2004	-51.675	-4.886	-27.920	-10.377	-9.954	111	1.351
2005	-48.976	-3.991	-25.345	-11.072	-9.419	-83	934
2006	-54.144	-5.300	-25.393	-12.521	-10.789	-578	437
2007	-54.805	-5.513	-23.990	-13.236	-11.601	-911	446
2008	-51.007	-4.678	-21.728	-13.069	-11.012	-998	478

<b>Wanderungssalden (Zu- minus Fortzüge zwischen den neuen Ländern (ohne Berlin) und den alten Ländern (ohne Berlin) nach Altersgruppen</b>							
	<b>Insgesamt</b>	<b>unter 18</b>	<b>18 - u. 25</b>	<b>25 - u. 30</b>	<b>30 - u. 50</b>	<b>50 - u. 65</b>	<b>65 u. ä.</b>
2009	-32.315	-2.296	-13.191	-9.288	-7.511	-281	252
2010	-23.579	-1.440	-8.623	-8.048	-5.270	-287	89
2011	-21.586	-1.949	-4.369	-8.320	-6.214	-481	-253
2012	-14.902	-1.078	-2.061	-6.982	-4.766	-188	173
2013	-10.497	-902	-896	-6.661	-2.916	540	338

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

10. Wie hat sich seit dem Jahr 1990 bis heute die Zahl der Beschäftigten entwickelt, die mit einem Wohnort in den ostdeutschen Bundesländern zu Arbeitsplätzen in den westdeutschen Bundesländern pendeln (bitte jährliche Daten nennen) und umgekehrt?

Pendler sind in der Beschäftigungsstatistik alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsort sich von ihrem Wohnort unterscheidet. Ob und wie häufig gependelt wird, ist unerheblich. Pendlerergebnisse stehen jährlich jeweils zum Stichtag 30. Juni zur Verfügung.

Im Juni 2014 hatten 24,49 Millionen Beschäftigte ihren Arbeitsort in Westdeutschland. Von diesen Personen hatten wiederum 394 000 Beschäftigte ihren Wohnort in einem ostdeutschen Bundesland. Detaillierte Ergebnisse sind der Tabelle 10 im Anhang zu entnehmen.

11. Wie hoch ist die Unterbeschäftigung in den ostdeutschen Bundesländern (bitte absolute Zahlen und die Unterbeschäftigungsquote angeben)?

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit sind neben den Arbeitslosen die Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden.

Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) lag im Jahresdurchschnitt 2014 in Ostdeutschland bei 1,11 Millionen Personen. Die Unterbeschäftigungsquote lag bei 12,8 Prozent. In Westdeutschland waren 2,69 Millionen. Personen unterbeschäftigt, was einer Quote von 7,6 Prozent entspricht. Weitere Ergebnisse können der Tabelle zu Frage 11 im Anhang entnommen werden.

12. Wie hoch ist die Stille Reserve in den ostdeutschen Bundesländern?

Für die neuen Bundesländer schätzt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für das Jahr 2014 eine Stille Reserve im Umfang von 280 000 Personen. Das sind 30 Prozent der für Deutschland insgesamt berechneten Stillen Reserve. Zum Vergleich: Der Ost-Anteil am Erwerbspersonenpotenzial beträgt nicht ganz 20 Prozent. Die Zahlen sind vorläufig und stellen den Stand Anfang 2015 dar.

13. Wie gestaltet sich in den ostdeutschen Bundesländern das Verhältnis der als unterbeschäftigt registrierten Personen und die Zahl der offenen Stellen bzw. das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot (bitte absolute und relative Zahlen angeben)?

Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot wird vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) im Rahmen einer vierteljährlich durchgeführten Betriebsbefragung erhoben. Im vierten Quartal 2014 lag das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in Ostdeutschland bei 235 000 Stellen. Im gleichen Zeitraum lag das gemeldete Arbeitsstellenangebot in Ostdeutschland bei 97 000.

Arbeitsstellen und Unterbeschäftigung werden von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit nicht ins Verhältnis gesetzt und stellen somit keine verwendete Kennziffer dar.

14. Wie unterscheidet sich die Lage des ost- und westdeutschen Arbeitsmarktes bezüglich der Kriterien Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug?

Im Jahresdurchschnitt 2014 gab es in Deutschland etwa 1,08 Millionen Langzeitarbeitslose, davon waren 771 000 in Westdeutschland und 306 000 in Ostdeutschland registriert. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag in Westdeutschland bei 37,2 Prozent und in Ostdeutschland bei 37,1 Prozent.

Langzeitleistungsbezug liegt vor, wenn Personen in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate in der Grundsicherung für Arbeitsuchende leistungsberechtigt waren. Es werden alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit dem Merkmal Langzeitleistungsbezug ermittelt und ihr Anteil an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten berechnet. Der Anteil lag im Durchschnitt des Jahres 2014 in Westdeutschland bei 67,9 Prozent und in Ostdeutschland bei 75,4 Prozent. Weitere Ergebnisse können den Tabellen 14.1 bis 14.2 entnommen werden.

#### Zu Frage 14:

#### Tabelle 14.1 : Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Zeitreihe

Jahres- durchschnitt	Arbeitslosigkeit								
	Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter	
		Langzeit- arbeitslose	Anteil in %		Langzeit- arbeitslose	Anteil in %		Langzeit- arbeitslose	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2013	2.950.338	1.069.721	36,3	2.080.342	753.949	36,2	869.995	315.772	36,3
2014	2.898.388	1.076.752	37,2	2.074.553	771.165	37,2	823.835	305.586	37,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Zu Frage 14:****Tabelle 14.2 : Leistungsbezug und Langzeitleistungsbezug**

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Zeitreihe

Jahres- durchschnitt	Bestand erwerbsfähiger Leistungsberechtigter nach Langzeitleistungsbezug (15 Jahre und älter)								
	Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	eLb	darunter		eLb	darunter		eLb	darunter	
		Langzeit- leistungsbezug	Anteil in %		Langzeit- leistungsbezug	Anteil in %		Langzeit- leistungsbezug	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2013	4.423.731	3.122.955	70,6	3.006.413	2.057.224	68,4	1.417.318	1.065.732	75,2
2014	4.387.178	3.083.265	70,3	3.022.238	2.053.468	67,9	1.364.940	1.029.797	75,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Langzeitleistungsbezug = eLb mit mindestens 21 Monaten Hilfebedürftigkeit in den letzten 24 Monaten.

15. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, in welchem Ausmaß in den ostdeutschen Bundesländern durch die langanhaltende Arbeitslosigkeit die ursprünglich vergleichsweise hohe Qualifikation von Erwerbslosen entwertet worden ist, und was bedeutet das für deren Beschäftigungsaussichten?

Der Bundesregierung liegen derzeit keine exakten Zahlen vor, in welchem Ausmaß Qualifikationen durch Arbeitslosigkeit entwertet werden. Es gilt jedoch als unbestritten, dass mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit mit einer fortschreitenden Entwertung bereits erlernter beruflicher Qualifikationen zu rechnen ist. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass dies für einzelne Berufsgruppen erheblich variiert. In der Arbeitsförderung gelten Personen als berufsentrundet, wenn sie ihren Beruf aufgrund einer mehr als vier Jahre ausgeübten un- oder angelernten Tätigkeit voraussichtlich nicht mehr ausüben können. Dabei werden auch Zeiten der Erziehung, Pflege und Arbeitslosigkeit berücksichtigt. Durch einen fortschreitenden Verlust beruflicher Qualifikation werden die Wiedereingliederungschancen der Betroffenen verschlechtert. Die Arbeitsmarktpolitik unterstützt mit der Weiterbildungsförderung insbesondere beim Erwerb von am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nachgefragten Qualifikationen und trägt damit maßgeblich zur Verbesserung von Beschäftigungschancen bei.

16. Wie hat sich in den ostdeutschen Bundesländern seit dem Jahr 1992 bis heute die Zahl der Weiterbildungsmaßnahmen in der Arbeitsförderung entwickelt (bitte jährliche Daten für alle Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Weiterbildungsmaßnahmen mit dem Ziel eines abgeschlossenen Berufsabschlusses nennen)?

Der Tabelle 16 ist zu entnehmen, wie viele Eintritte von Teilnehmern in berufliche Weiterbildung in Ostdeutschland jährlich seit 1992 erfolgt sind. Bezüglich der Werte in der Tabelle ist zu beachten, dass es im Vergleich zu Auswertungen mit anderen Datenständen zu Abweichungen kommen kann.

**Tabelle 16: Eintritte von Teilnehmern in berufliche Weiterbildung (inkl. allg. Maßnahmen zur Weiterbildung Reha)**

Ostdeutschland (Gebietsstand des jeweiligen Stichtags)

1993 - 2015, Datenstand: August 2015

Berichtszeitraum	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung Insgesamt	darunter mit Abschluss	
		absolut	in %
	1	2	3
1992	767.000	.	.
1993	261.860	81.528	31,1
1994	264.861	68.366	25,8
1995	235.253	52.865	22,5
1996	251.228	48.246	19,2
1997	155.448	27.258	17,5
1998	235.959	44.955	19,1
1999	183.317	30.069	16,4
2000	216.991	31.967	14,7
2001	199.895	29.895	15,0
2002	195.533	30.246	15,5
2003	93.676	22.701	24,2
2004	61.089	14.718	24,1
2005 <sup>1)</sup>	40.425	5.626	13,9
2006	79.118	6.590	8,3
2007	115.254	8.701	7,5
2008	144.188	11.091	7,7
2009	191.906	17.862	9,3
2010	153.907	16.924	11,0
2011	106.477	11.337	10,6
2012	104.348	11.998	11,5
2013	110.022	16.529	15,0
2014	105.408	15.289	14,5
Jan bis Mai 2015	41.855	4.940	11,8

Erstellungsdatum: 17.09.2015, Datenzentrum Statistik, Auftragsnummer 212796

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Daten von 1992 bis 1999 stammen aus den amtlichen Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit (ANBA) aus dem Jahr 1999.

1) ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger

17. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über bestehende Fachkräftengpässe in den ostdeutschen Bundesländern, und was sind die maßgeblichen Gründe für die mögliche Nichtbesetzung von Stellen?

Fachkräftengpässe werden seitens der Bundesagentur für Arbeit in der halbjährlich erscheinenden Engpassanalyse identifiziert. Auf Basis der Indikatoren Arbeitslosen-Stellen Relation, Vakanzzeit und Veränderungen der Vakanzzeit zeigt sich aktuell kein flächendeckender Fachkräftemangel in Deutschland. Es gibt jedoch Engpässe in einigen technischen Berufsfeldern sowie in Gesundheits- und Pflegeberufen.

In einzelnen Bundesländern kann aufgrund regionaler Wirtschaftsstrukturen die Engpasssituation abweichen. So zeigt sich in Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern kein bundeslandspezifischer Mangel neben den bundesweit identifizierten Engpässen, während in Brandenburg ein zusätzlicher Mangel an Spezialisten in der Berufsgruppe Nichtärztliche Therapie und Heilkunde vorliegt. Neben den bundesweiten Engpässen besteht in Sachsen ein Mangel an Fachkräften im Bereich Feinwerk- und Werkzeugtechnik sowie in Thüringen Mängel an Fachkräften in Metallherzeugung, Metallbau und Schweißtechnik sowie bei den Spezialisten beim Technischen Zeichnen, Konstruktion und Modellbau.

Ein Grund für regional auftretende Engpässe kann darin liegen, dass die Arbeitskräftenachfrage aktuell nicht durch innerdeutsche Mobilität gedeckt wird, obwohl bundesweit ausreichend Potentiale zur Verfügung stehen. Grundsätzliche Ursachen für Besetzungsprobleme sind unter anderem unattraktive Arbeitsbedingungen, geringe Bekanntheit des Arbeitgebers, regionaler und qualifikatorischer Mismatch.

Eine Liste der Berufsgruppen mit Fachkräftemangel, eine differenzierte Darstellung nach Bundesländern sowie weitere Erläuterungen zu möglichen Gründen für die Nichtbesetzung von Arbeitsstellen können der Fachkräftengpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit entnommen werden (siehe <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Footer/Top-Produkte/Fachkraefteengpassanalyse-Nav.html>).

18. Wie unterscheidet sich die in Ost- und Westdeutschland geleistete Arbeitszeit, und welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, um eine Angleichung der Arbeitszeiten zu befördern?

In der Entwicklung der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit aller Erwerbstätigen spiegelt sich insbesondere der steigende Anteil von Teilzeitbeschäftigten wieder (vgl. Tabelle 5.2 in der Antwort zu Frage Nummer 5). So haben sich die Arbeitsstunden je Erwerbstätigen seit Anfang der 1990er Jahre erheblich verringert: 2014 lagen sie mit 1 366 Stunden um 12,7 Prozent unter dem Stand von 1992. Die Höhe der geleisteten Jahresarbeitszeit ist regional unterschiedlich. Im Jahr 2014 wurden in den neuen Bundesländern durchschnittlich rund 70 Stunden je Erwerbstätigen mehr gearbeitet als in Westdeutschland. Diese Differenz ist vor allem auf folgende Ursachen zurückzuführen:

- Unterschiede in der tariflichen bzw. betriebsüblichen Arbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten  
Bei der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten besteht noch immer ein leichtes Ost-West-Gefälle: Sie liegt im Osten um 1,4 Prozent über dem Westniveau – vor allem aufgrund der höheren tariflichen Regelarbeitszeiten in einigen Branchen. Gleichwohl haben sich die tatsächlichen Jah-

resarbeitszeiten seit der Wiedervereinigung deutlich angenähert, da die tariflichen Wochenarbeitszeiten in Ostdeutschland insbesondere bis Mitte der 1990er Jahre auf breiter Basis reduziert wurden.

- Unterschiedlichen Entwicklungen bei den Teilzeitquoten  
Die Teilzeitquote stieg im Westen von 21,7 Prozent im Jahr 1992 auf 38,9 Prozent im Jahr 2014, im Osten von 10,3 auf 37,1 Prozent. Sie liegt damit im Osten noch etwas niedriger. Nachdem wesentlich mehr Frauen als Männer in Teilzeit arbeiten, ist auch deren durchschnittliche Jahresarbeitszeit deutlich geringer.
- Binnenstruktur der Teilzeit  
Bei den Teilzeitbeschäftigten hängt die durchschnittliche Arbeitszeit zudem vom Anteil der Minijobber ab. Während in Westdeutschland gut 39 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten geringfügig beschäftigt sind, liegt dieser Anteil in Ostdeutschland bei nur 32 Prozent. Dies führt zu höheren durchschnittlichen Arbeitszeiten der Teilzeitbeschäftigten in den neuen Bundesländern.
- Zudem üben ostdeutsche Frauen häufiger eine vollzeitnahe Teilzeitbeschäftigung aus. In der Folge ist ihre durchschnittlich geleistete Arbeitszeit um ein Viertel höher als bei westdeutschen Frauen.

19. Wie unterscheidet sich das allgemeine Lohnniveau zwischen den ostdeutschen und westdeutschen Bundesländern (bitte konkrete Zahlen nennen und auch nach Bundesländern aufschlüsseln), und welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, um die Angleichung der Löhne zu befördern?

20. In welchem Jahr wäre eine Angleichung der Löhne abgeschlossen, wenn das bisherige Angleichungstempo fortgeschrieben werden würde (wenn möglich nach effektiven und tariflichen Einkommen differenzieren)?

Die Fragen 19 und 20 werden gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung berichtet jährlich ausführlich über den Stand der Deutschen Einheit und dabei auch über die Tarifbindung und die Lohnentwicklung. Die tariflichen Entgelte liegen in Ostdeutschland heute im Durchschnitt bei 97 Prozent des westdeutschen Niveaus. Die Effektivlöhne liegen dagegen im Durchschnitt nach wie vor bei 78 Prozent. Dies ist vor allem auf die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur zurückzuführen; hinzu kommt ein mit 20 Prozent deutlich niedrigerer Anteil an tarifgebundenen Betrieben. Im Westen liegt er bei 34 Prozent. Auch liegen die meisten Branchenmindestlöhne in Ostdeutschland unter denen in Westdeutschland. Berechnungen für einzelne Bundesländer liegen nicht vor.

Damit haben sich die Differenzen der Tarifentgelte und der Effektivlöhne seit 1991 deutlich verringert, die Einführung des allgemeinen Mindestlohns dürfte diese Tendenz verstärken. In welchem zeitlichen Rahmen sich der Angleichungsprozess zukünftig vollziehen wird, kann nicht verlässlich bestimmt werden und hängt im Wesentlichen von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung in Ost- und Westdeutschland und den Tarifpartnern ab, deren Entscheidungen die Bundesregierung als Ergebnis der Tarifautonomie respektiert.

21. Wie stellen sich die Verdienstunterschiede zwischen den Geschlechtern in Ost- und Westdeutschland dar (gender pay gap)?

Was sind nach Erkenntnissen der Bundesregierung die Gründe dafür, und welchen politischen Handlungsauftrag leitet sie daraus ab?

Im Jahr 2014 lag der Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst zwischen Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bei 22 Prozent (durchschnittlicher Bruttostundenverdienst Frauen: 15,83 Euro; Männer: 20,20 Euro) und blieb damit seit 2010 konstant. Zwischen den neuen und alten Bundesländern zeigen sich dabei deutliche Unterschiede: Im alten Bundesgebiet lag der unbereinigte Gender Pay Gap<sup>3</sup> im Jahr 2014 bei 23 Prozent, in den neuen Bundesländern betrug er 9 Prozent. Betrachtet man den bereinigten Gender Pay Gap, d. h. den Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiographien, nähern sich die Werte zwischen Ost- und Westdeutschland an: In den alten Bundesländern lag der bereinigte Gender Pay Gap im Jahr 2010 bei 7 Prozent, in den neuen Bundesländern bei 9 Prozent.

Die Gründe für den deutlich geringeren unbereinigten Gender Pay Gap in Ostdeutschland liegen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes darin, dass Frauen in den neuen Bundesländern häufiger in Vollzeit arbeiten und seltener als westdeutsche Arbeitnehmerinnen einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Zudem verweist das Statistische Bundesamt darauf, dass sich der Ost-West-Unterschied im unbereinigten Gender Pay Gap relativiert, wenn man berücksichtigt, dass die durchschnittlichen Bruttoverdienste von Männern in den neuen Bundesländern niedriger als im alten Bundesgebiet sind. Hinzu kommt, dass die Spreizung der Löhne in Ostdeutschland insgesamt geringer ausfällt als in Westdeutschland.

Ziel der Bundesregierung ist es, Rahmenbedingungen für eine bessere und partnerschaftlichere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu schaffen. Denn trotz eines kontinuierlichen und deutlichen Anstiegs der Erwerbstätigkeit von Frauen unterbrechen oder reduzieren Frauen – insbesondere in Westdeutschland – nach wie vor häufiger als Männer ihre Erwerbstätigkeit aus familiären Gründen mit nachteiligen Langzeiteffekten bei Einkommen, beruflichem Fortkommen und der eigenständigen Alterssicherung. Zu den Aktivitäten, die die Bundesregierung unter der Zielsetzung einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben umsetzt, zählen insbesondere die Investitionen des Bundes in den quantitativen und qualitativen Kitausbau, die mit dem Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit und dem Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf geschaffenen Rechtsansprüche auf familienbedingte Arbeitszeitreduzierungen mit der Möglichkeit, zur ursprünglichen Arbeitszeit zurückzukehren sowie die Weiterentwicklung familienpolitischer Leistungen, wie die Einführung des ElterngeldPlus. Um dem Prinzip „gleicher Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit“ für Männer und Frauen mehr Geltung zu verschaffen und so den Abbau unmittelbarer und mittelbarer Benachteiligung aufgrund des Geschlechts beim Entgelt zu fördern, erarbeitet die Bundesregierung derzeit einen Gesetzentwurf für mehr Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern.

---

<sup>3</sup> Der unbereinigte Gender Pay Gap betrachtet den geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied in allgemeiner Form. Dadurch wird auch der Teil des Lohnabstands erfasst, der durch geschlechtsspezifisch unterschiedliche Zugangschancen auf bestimmte Tätigkeitsfelder oder Leistungsgruppen verursacht wird. Beim statistisch bereinigten Gender Pay Gap werden diese strukturellen Unterschiede herausgerechnet.

22. Wie hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Tarifbindung in den ostdeutschen und westdeutschen Bundesländern seit dem Jahr 1992 bis heute entwickelt (bitte Anteil der Betriebe sowie Beschäftigten nennen) und inwiefern sieht die Bundesregierung hier ein Handlungsfeld, um gleichen Arbeits- und Entlohnungsbedingungen näher zu kommen?

Der folgenden Aufstellung können die Werte für die Tarifbindung entnommen werden

Tarifbindung West/Ost 1998 - 2014

Jahr	Beschäftigte in %		Betriebe in %	
	West	Ost	West	Ost
1998	76	63	53	30
1999	73	57	47	27
2000	70	55	48	27
2001	71	56	48	27
2002	70	55	46	24
2003	70	54	46	26
2004	68	53	43	23
2005	67	53	41	23
2006	65	54	39	24
2007	63	54	39	24
2008	63	52	38	24
2009	65	51	39	23
2010	63	50	36	20
2011	61	49	34	21
2012	60	48	34	21
2013	60	47	32	20
2014	60	47	33	20

Hinweis: Vollständige Werte stehen erst ab 1998 zur Verfügung  
Quelle: IAB-Betriebspanel

Die Bundesregierung respektiert die Tarifautonomie und hat mit dem Tarifautonomiestärkungsgesetz einen wichtigen Beitrag zu ihrer Stärkung geleistet. Darüber hinaus sieht die Bundesregierung jedoch keinen Handlungsbedarf in einzelnen Branchen.

23. In wie vielen Branchentarifverträgen gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung eine unterschiedliche Entlohnung nach Ost und West (bitte jeweils konkret nennen), und wie viele Beschäftigte sind davon jeweils erfasst?

Nach Kenntnis der Bundesregierung gibt es bei den nachfolgend aufgelisteten Branchentarifverträgen eine unterschiedliche Entlohnung nach Ost und West (Angaben über die Anzahl der Beschäftigten liegen der Bundesregierung nicht vor):

Elektrohandwerk Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 04.03.2010
Systemgastronomie Deutschland	Entgelt-Tarifvertrag	vom 17.12.2014
Wäschereidienstleistungen im Objektkundengeschäft	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 25.09.2013
Textilreinigung - INTEX Deutschland	Entgelt-Tarifvertrag West	vom 30.06.2015
Textilreinigung - INTEX Deutschland	Entgelt-Tarifvertrag Ost	vom 30.06.2015
Textilreinigung - TATEX Deutschland	Entgelt-Tarifvertrag	vom 17.03.2015
Abfall- und Entsorgungswirtschaft Deutschland	Entgelt-Tarifvertrag	vom 25.06.2012
Gebäudereinigung Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 08.07.2014
Gebäudereinigung Deutschland	Lohn-Tarifvertrag	vom 08.07.2014
Aus- und Weiterbildung Deutschland	Entgelt-Tarifvertrag	vom 16.11.2011
Aus- und Weiterbildung Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 04.05.2015
Sicherheitsdienstleistungen, Geld- und Wertdienste	Mindestlohn-Tarifvertrag	Vom 11.11.2013
Arbeitnehmerüberlassung	Mindestlohn-Tarifvertrag	Vom 17.09.2013
Baugewerbe Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 03.05.2013
Maler- und Lackiererhandwerk Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 21.03.2014
Textil- und Bekleidungsindustrie Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 01.12.2014
Garten- Landschafts- und Sportplatzbau Deutschland	Lohn-Tarifvertrag	vom 26.11.2013
Garten- Landschafts- und Sportplatzbau Deutschland	Gehalts-Tarifvertrag	vom 26.11.2013
Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 11.02.2015
Land- und Forstwirtschaft Deutschland	Mindestlohn-Tarifvertrag	vom 29.08.2014

24. Wie unterscheidet sich der Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohnbeschäftigten zwischen Ost- und Westdeutschland (bitte auch nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Amtliche Daten zum Niedriglohnbereich können aus der alle vier Jahre durchgeführten Verdienststrukturerhebung (VSE) bereitgestellt werden. Aktuell liegen Auswertungen, auch in regionaler Gliederung, auf Basis der VSE 2010 vor. Diese können der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Regionale Entwicklung atypischer Beschäftigung“ der Fraktion DIE LINKE. vom 20. Dezember 2012 (Bundestagsdrucksache 17/11968) entnommen werden. Daten aus der VSE 2014 werden voraussichtlich erst Ende 2016 zur Verfügung stehen.

25. Wie viele abhängig Beschäftigte profitieren vom geltenden Mindestlohn (bitte nach Ost und West differenzieren)?

Der Bundesregierung ist keine Datenquelle bekannt, die dies zum derzeitigen Zeitpunkt valide abbilden kann.

26. Wie viele Beschäftigte arbeiten nach Kenntnis der Bundesregierung zu einem Stundenlohn unterhalb von 10 Euro und würden von einer Erhöhung des Mindestlohns auf 10 Euro ohne Ausnahmen profitieren (bitte nach Ost und West sowie nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen keine validen Daten und Berechnungen darüber vor, wie viele Beschäftigte von einer Erhöhung des Mindestlohns auf 10 Euro profitieren würden.

27. Wie unterscheidet sich das Armutsrisiko von abhängig Beschäftigten und Erwerbslosen in Ostdeutschland und Westdeutschland (bitte konkrete Zahlen nennen), und was sind die zentralen Gründe dafür?

Die Armutsrisikoquote ist eine statistische Kennziffer für eine relativ niedrige Position in der Einkommensverteilung. Sie misst den Anteil der Personen, deren bedarfsgewichtetes Nettoeinkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens beträgt. Sie steht nicht im Zusammenhang mit dem soziokulturellen Existenzminimum und erfasst auch keine Sachleistungen. Die Armutsrisikoquote bezeichnet lediglich eine Lage der Einkommensverteilung und soll zum Ausdruck bringen, dass dem Risiko der Einkommensarmut unterliegt, wer ein Einkommen unterhalb eines bestimmten Mindestabstands zum Mittelwert der Gesellschaft hat.

Die aktuellsten Zahlen stellt der Mikrozensus für das Jahr 2014 zur Verfügung. Danach beträgt die Quote der abhängig Beschäftigten mit einem relativ niedrigen Einkommen gemäß dieser Definition in Westdeutschland 6,8 Prozent und in Ostdeutschland 10,4 Prozent. Die Quote für Erwerbslose beträgt in Westdeutschland 53,2 Prozent und in Ostdeutschland 67 Prozent.

Erwerbslose leben also aufgrund des fehlenden Erwerbseinkommens sehr viel häufiger in Haushalten mit einem relativ niedrigen Einkommen als abhängig Beschäftigte. Dies zeigt deutlich, dass Erwerbstätigkeit der zentrale Schlüssel zur Vermeidung eines Armutsrisikos ist.

28. Wie zeichnen sich nach Kenntnis der Bundesregierung die in den zurückliegenden zehn Jahren neu geschaffenen bzw. entstandenen Beschäftigungsverhältnisse hinsichtlich der Kriterien Befristung, geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit, sozialversicherungspflichtige Teilzeit und Vollzeit, Niedriglohn aus (bitte, wenn möglich, absolute und relative Zahlen nennen)?

Im Jahr 2014 gab es insgesamt etwa 9,58 Millionen begonnene Beschäftigungsverhältnisse, davon beziehen sich 6,52 Millionen auf eine Vollzeit- und 3,02 Millionen auf eine Teilzeitarbeitsstelle. Detaillierte Ergebnisse können den beigefügten Tabellen 28.1 und 28.2 im Anhang entnommen werden.

In der Beschäftigtenstatistik kann die Leiharbeit über den Wirtschaftszweig Arbeitnehmerüberlassung ausgewiesen werden. Dabei muss Folgendes bedacht werden: Maßgebend für die Zuordnung der Beschäftigten ist der wirtschaftsfachliche Schwerpunkt des Betriebes, in dem der sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer beschäftigt ist. Unter diesen Beschäftigten ist das „Stammpersonal“ (zusätzlich zu den beschäftigten Leiharbeitnehmern) enthalten. Die Beschäftigungsstatistik liefert keine Informationen zur Leiharbeit in Unternehmen, deren wirtschaftsfachlicher Schwerpunkt nicht ausschließlich oder überwiegend die Arbeitnehmerüberlassung ist. Von den 9,58 Millionen begonnenen Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2014 waren 980 000 der Branche der Arbeitnehmerüberlassung zuzuordnen. Informationen zu Befristungen, geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und Niedriglohn-Beschäftigungen liegen in der Statistik der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse nicht vor.

Methodischer Hinweis:

Im Gegensatz zu den Bestandsdaten der Beschäftigungsstatistik werden begonnene und beendete Beschäftigungsverhältnisse zeitraumbezogen ausgewertet (Monat, Quartal oder Jahr). Während beim Bestand an Beschäftigten eine Person – unabhängig von der Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse – zum Stichtag

nur einmal gezählt wird (Personenkonzept), ist es bei den Bewegungsdaten durchaus möglich, dass eine Person mehrfach gezählt wird (Fallkonzept). Dies ist der Fall, wenn die Person im Betrachtungszeitraum mehr als ein Beschäftigungsverhältnis beginnt bzw. beendet.

Ein begonnenes Beschäftigungsverhältnis wird aber auch dann gezählt, wenn ein Wechsel zwischen folgenden Beschäftigungsarten stattfindet:

- sozialversicherungspflichtiges Ausbildungsverhältnis
- sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis (keine Ausbildung)
- geringfügig entlohntes Beschäftigungsverhältnis
- kurzfristiges Beschäftigungsverhältnis.

So werden zum Beispiel immer dann ein beendetes und ein begonnenes Beschäftigungsverhältnis gezählt, wenn ein Beschäftigter seine Ausbildung beendet und anschließend weiterbeschäftigt wird. Dabei ist gleichgültig, ob dies beim selben oder bei einem anderen Arbeitgeber geschieht.

Bei der Bewertung der Zahl der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse ist ebenso zu berücksichtigen, dass aufgrund des Verfahrens zur Betriebsnummernvergabe z. B.

- bei der Aufspaltung von Betrieben bzw. Betriebsstätten oder
- bei der Fusion von Betrieben bzw. Betriebsstätten

unter Umständen eine Abmeldung und nachfolgende (Neu-)Anmeldung von Beschäftigten unter einer neuen Betriebsnummer durch den Arbeitgeber erfolgt. Die Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz jedoch nicht gewechselt, und auch das Beschäftigungsverhältnis wurde nicht unterbrochen. Faktisch ist also weder ein Beschäftigungsverhältnis beendet noch eines begonnen worden, die Bewegungen werden aber statistisch gezählt.

29. Inwiefern driften nach Ansicht der Bundesregierung innerhalb den ostdeutschen Bundesländern die wirtschaftliche und damit verbunden auch die beschäftigungspolitische Entwicklung regional stärker auseinander, und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus für ihr Handeln?

Der Transformationsprozess nach der Wiedervereinigung hat die Wirtschaftsstruktur in Ostdeutschland stark verändert. Die Wirtschaft ist heute differenzierter und vielfältiger. In manchen Regionen wurde erfolgreich an wirtschaftliche Traditionen angeknüpft und durch einen Modernisierungsprozess nachhaltige Beschäftigungserfolge erzielt. In anderen Regionen sind neue Schwerpunkte entstanden, die sich dauerhaft auch auf die Arbeitsmarktentwicklung positiv auswirken. Trotz der insgesamt positiven Entwicklung der Wirtschaftskraft Ostdeutschlands, die sich seit 1991 mehr als verdoppelt hat, ist sie immer noch rund ein Drittel niedriger als in Westdeutschland. Die Unterschiede in der Wirtschaftskraft gemessen am BIP/EW zwischen den neuen Ländern sind mit nur rund 6 Prozent deutlich geringer als in den alten Ländern, wo der Abstand zwischen dem wirtschaftsschwächsten und dem wirtschaftsstärksten Land 39 Prozent ausmacht. Für die neuen Länder ist die Entwicklung eines umfassenden und integrierten gesamtdeutschen Fördersystems für strukturschwache Regionen in Ost- und Westdeutschland deshalb besonders wichtig.

Nach wie vor liegt die Arbeitslosenquote in Ostdeutschland über der westdeutschen; der Niveauunterschied hat sich jedoch deutlich verringert: Im Jahr 1994

lag die Quote in Westdeutschland mit 8,1 Prozent um fast 10 Prozentpunkte niedriger als in Ostdeutschland. Der größte Abstand wurde in den Jahren 2001 bis 2003 gemessen: fast 10 Prozentpunkte trennten Ost- und Westdeutschland. Der Unterschied ist bis zum Jahr 2014 auf knapp 4 Prozentpunkte geschrumpft. Zwar haben nach wie vor viele ostdeutsche Länder höhere Arbeitslosenquoten als die westdeutschen Länder, die regionalen Unterschiede innerhalb beider Regionen sind mittlerweile jedoch deutlicher als die Niveauunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland.

## Anlagen

## Zu Frage 3:

**Tabelle 3.1**  
**Erwerbsquoten 1) nach Geschlecht in der Altersgruppen 15 bis unter 65 Jahren**  
**Ergebnisse des Mikrozensus in %**

Jahr 2)	Deutschland			Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)			Neue Länder		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
2014	77,5	82,2	72,8	77,1	82,3	71,9	79,1	81,8	76,3
2013	77,4	82,3	72,4	76,9	82,3	71,5	79,3	82,2	76,2
2012	77,0	82,3	71,7	76,5	82,3	70,7	79,2	82,2	76,0
2011	77,1	82,4	71,8	76,4	82,3	70,6	79,8	82,9	76,6
2010	76,5	82,1	70,7	75,7	81,9	69,4	79,6	82,8	76,1
2009	76,2	82,0	70,3	75,4	81,9	68,9	79,2	82,4	75,8
2008	75,8	81,8	69,6	75,2	81,9	68,3	78,2	81,6	74,7
2007	75,5	81,6	69,2	74,8	81,7	67,9	77,9	81,3	74,4
2006	74,8	81,1	68,4	74,3	81,4	67,1	76,9	80,1	73,4
2005	73,7	80,4	66,8	73,2	80,8	65,5	75,7	79,1	72,1
2004	72,3	79,3	65,2	71,7	79,6	63,6	74,5	77,9	70,9
2003	72,2	79,2	65,1	71,7	79,5	63,6	74,2	77,9	70,4
2002	71,7	79,0	64,3	71,2	79,4	62,8	73,6	77,3	69,8
2001	71,5	79,0	63,9	70,9	79,3	62,3	73,8	77,8	69,7
2000	71,0	78,8	62,9	70,3	79,1	61,2	73,7	77,9	69,3
1999	71,1	79,2	62,7	70,2	79,4	60,7	74,4	78,5	70,1
1998	70,7	79,2	62,0	69,6	79,4	59,6	74,6	78,4	70,6
1997	70,7	79,3	61,8	69,6	79,6	59,3	74,6	78,3	70,8
1996	70,4	79,3	61,3	69,3	79,6	58,7	74,5	78,2	70,6
1995	70,3	79,4	60,9	69,1	79,7	58,2	74,5	78,3	70,5
1994	70,5	79,7	61,1	69,5	80,2	58,4	74,3	77,9	70,6
1993	70,3	79,8	60,5	69,5	80,5	58,0	73,4	77,4	69,3
1992	70,8	80,5	60,8	69,5	80,8	57,8	75,3	79,5	71,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

- 1) Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der gleichaltrigen Bevölkerung.  
2) Bis 2004: Ergebnis einer Berichtswoche im Frühjahr.  
Ab 2005: Jahresdurchschnittswert.  
Ab 2011: Hochrechnung auf Basis Zensus 2011, davor Volkszählung 1987.

## Zu Frage 3

Tabelle 3.2: Beschäftigungsquoten nach Geschlecht

Deutschland, West- und Ostdeutschland  
Zeitreihe

Jahr	Beschäftigungsquotenquoten in %								
	Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1999	48,4	53,5	43,1	48,2	54,3	42,0	49,1	50,9	47,2
2000	48,8	53,6	43,8	48,9	54,7	43,0	48,3	49,6	47,0
2001	48,9	53,5	44,1	49,2	54,8	43,4	47,8	48,7	46,8
2002	49,1	53,4	44,7	49,6	54,9	44,1	47,4	48,0	46,8
2003	47,9	51,9	43,8	48,4	53,4	43,3	46,2	46,5	45,8
2004	47,4	51,4	43,3	47,9	52,9	42,7	45,6	45,9	45,4
2005	47,2	51,0	43,4	47,8	52,6	42,9	45,0	45,0	45,0
2006	47,9	51,8	43,8	48,3	53,3	43,3	46,2	46,3	46,0
2007	49,1	53,4	44,7	49,4	54,7	44,0	48,0	48,4	47,5
2008	50,4	54,6	46,1	50,6	55,8	45,2	49,8	50,2	49,4
2009	50,5	54,1	46,8	50,5	55,1	45,9	50,5	50,3	50,7
2010	51,4	55,0	47,8	51,3	55,8	46,8	51,9	51,8	52,0
2011	52,5	56,2	48,8	52,4	57,0	47,8	53,0	53,1	52,9
2012	54,6	58,6	50,6	54,4	59,3	49,5	55,6	56,0	55,1
2013	55,0	58,8	51,2	54,8	59,4	50,2	55,9	56,2	55,6
2014	55,8	59,5	52,1	55,6	60,1	51,1	56,8	57,0	56,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

\* Berechnungsgrundlage sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach dem Wohnort bezogen auf die Bevölkerung im selben Alter

## Zu Frage 4:

Tabelle 4.1: Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen

Deutschland  
Zeitreihe

jeweils Ende Juni	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					Geringfügig Beschäftigte		
	Insgesamt	Geschlecht		Arbeitszeit		Insgesamt	Geschlecht	
		Männer	Frauen	in Vollzeit	in Teilzeit		Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6	7	8	
1992	29.325.131	16.794.784	12.530.347	x	x	x	x	x
1993	28.596.038	16.284.573	12.311.465	x	x	x	x	x
1994	28.238.193	15.969.428	12.268.765	x	x	x	x	x
1995	28.118.137	15.876.934	12.241.203	x	x	x	x	x
1996	27.738.996	15.591.364	12.147.632	x	x	x	x	x
1997	27.279.577	15.324.671	11.954.906	x	x	x	x	x
1998	27.207.804	15.260.687	11.947.117	x	x	x	x	x
1999	27.418.361	15.439.643	11.978.718	x	x	x	x	x
2000	27.841.773	15.608.494	12.233.279	x	x	x	x	x
2001	27.798.094	15.496.742	12.301.352	23.025.952	4.501.164	x	x	x
2002	27.659.831	15.288.011	12.371.820	22.741.266	4.632.804	x	x	x
2003	26.949.434	14.833.651	12.115.783	22.071.681	4.579.168	5.641.732	1.961.559	3.680.173
2004	26.547.978	14.617.638	11.930.340	21.586.791	4.653.763	6.653.662	2.425.184	4.228.478
2005	26.299.560	14.404.397	11.895.163	21.209.531	4.775.185	6.671.809	2.425.993	4.245.816
2006	26.533.905	14.563.121	11.970.784	21.269.098	4.946.254	6.944.140	2.526.969	4.417.171
2007	27.050.451	14.915.997	12.134.454	21.595.251	5.129.335	7.100.190	2.587.460	4.512.730
2008	27.695.398	15.225.839	12.469.559	22.030.201	5.330.918	7.245.478	2.659.659	4.585.819
2009	27.603.281	14.987.984	12.615.297	21.721.485	5.537.602	7.359.609	2.705.987	4.653.622
2010	27.966.601	15.149.301	12.817.300	21.773.598	5.840.557	7.450.194	2.775.774	4.674.420
2011	28.643.583	15.531.430	13.112.153	-	-	7.536.790	2.843.201	4.693.589
2012	29.280.034	15.838.217	13.441.817	-	-	7.591.384	2.889.733	4.701.651
2013	29.615.680	15.965.766	13.649.914	21.841.101	7.423.906	7.716.104	2.976.211	4.739.893
2014	30.174.505	16.240.821	13.933.684	22.090.825	7.739.729	7.811.376	3.042.704	4.768.672

Im Jahr 2014 wurden die Beschäftigtendaten rückwirkend bis 1999 revidiert. Vergleiche mit den vorigen unrevidierten Daten sind nur eingeschränkt möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ein Ausweis nach Arbeitszeit ist für die 2011 und 2012 nicht möglich.

**Zu Frage 4:**

**Tabelle 4.2: Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen**

Westdeutschland

Zeitreihe

jeweils Ende Juni	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					Geringfügig Beschäftigte		
	Insgesamt	Geschlecht		Arbeitszeit		Insgesamt	Geschlecht	
		Männer	Frauen	in Vollzeit	in Teilzeit		Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6	7	8	
1992	22.645.824	13.236.497	9.409.327	x	x	x	x	x
1993	22.242.082	12.883.382	9.358.700	x	x	x	x	x
1994	21.896.718	12.571.794	9.324.924	x	x	x	x	x
1995	21.763.446	12.482.133	9.281.313	x	x	x	x	x
1996	21.536.468	12.303.221	9.233.247	x	x	x	x	x
1997	21.320.896	12.171.348	9.149.548	x	x	x	x	x
1998	21.329.828	12.192.111	9.137.717	x	x	x	x	x
1999	21.577.493	12.382.261	9.195.232	x	x	x	x	x
2000	22.106.575	12.632.202	9.474.373	x	x	x	x	x
2001	22.232.028	12.640.158	9.591.870	18.399.633	3.630.711	x	x	x
2002	22.230.724	12.530.846	9.699.878	18.257.056	3.761.199	x	x	x
2003	21.703.376	12.178.032	9.525.344	17.761.009	3.720.232	4.857.472	1.630.474	3.226.998
2004	21.398.689	12.015.522	9.383.167	17.402.292	3.765.575	5.705.729	2.023.596	3.682.133
2005	21.293.838	11.892.123	9.401.715	17.187.582	3.869.567	5.805.401	2.058.236	3.747.165
2006	21.461.196	12.003.888	9.457.308	17.230.958	3.990.651	6.035.236	2.145.257	3.889.979
2007	21.871.265	12.288.829	9.582.436	17.492.356	4.133.743	6.179.312	2.204.543	3.974.769
2008	22.407.928	12.545.739	9.862.189	17.864.049	4.290.783	6.317.842	2.275.755	4.042.087
2009	22.318.844	12.340.149	9.978.695	17.609.567	4.448.801	6.416.395	2.309.417	4.106.978
2010	22.600.735	12.454.182	10.146.553	17.642.602	4.690.686	6.492.827	2.370.915	4.121.912
2011	23.183.356	12.778.470	10.404.886	-	-	6.597.270	2.444.994	4.152.276
2012	23.726.712	13.038.476	10.688.236	-	-	6.656.255	2.493.258	4.162.997
2013	24.025.973	13.154.608	10.871.365	17.804.577	5.950.219	6.759.028	2.566.770	4.192.258
2014	24.487.974	13.378.163	11.109.811	18.020.681	6.201.090	6.858.654	2.633.955	4.224.699

Im Jahr 2014 wurden die Beschäftigendaten rückwirkend bis 1999 revidiert. Vergleiche mit den vorigen unrevidierten Daten sind nur eingeschränkt möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ein Ausweis nach Arbeitszeit ist für die 2011 und 2012 nicht möglich.

## Zu Frage 4:

Tabelle 4.3: Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen

Ostdeutschland

Zeitreihe

jeweils Ende Juni	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					Geringfügig Beschäftigte		
	Insgesamt	Geschlecht		Arbeitszeit		Insgesamt	Geschlecht	
		Männer	Frauen	in Vollzeit	in Teilzeit		Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6	7	8	
1992	6.679.307	3.558.287	3.121.020	x	x	x	x	x
1993	6.353.956	3.401.191	2.952.765	x	x	x	x	x
1994	6.341.475	3.397.634	2.943.841	x	x	x	x	x
1995	6.354.691	3.394.801	2.959.890	x	x	x	x	x
1996	6.202.528	3.288.143	2.914.385	x	x	x	x	x
1997	5.958.681	3.153.323	2.805.358	x	x	x	x	x
1998	5.877.976	3.068.576	2.809.400	x	x	x	x	x
1999	5.809.815	3.038.698	2.771.117	x	x	x	x	x
2000	5.713.111	2.962.298	2.750.813	x	x	x	x	x
2001	5.541.612	2.841.457	2.700.155	4.613.147	868.242	x	x	x
2002	5.403.292	2.741.128	2.662.164	4.469.130	869.234	x	x	x
2003	5.225.154	2.642.858	2.582.296	4.299.145	857.315	763.693	324.298	439.395
2004	5.122.409	2.586.260	2.536.149	4.166.737	884.949	909.554	393.502	516.052
2005	4.990.624	2.504.121	2.486.503	4.013.822	903.472	853.229	362.825	490.404
2006	5.059.259	2.551.176	2.508.083	4.030.442	954.268	896.164	377.166	518.998
2007	5.158.957	2.616.295	2.542.662	4.089.349	992.328	905.860	377.531	528.329
2008	5.278.166	2.674.416	2.603.750	4.160.155	1.038.979	909.108	378.964	530.144
2009	5.276.721	2.643.432	2.633.289	4.107.593	1.087.876	933.955	393.419	540.536
2010	5.358.754	2.691.086	2.667.668	4.127.520	1.149.014	948.289	401.867	546.422
2011	5.454.050	2.749.444	2.704.606	-	-	931.731	395.499	536.232
2012	5.546.546	2.795.558	2.750.988	-	-	927.694	393.821	533.873
2013	5.584.685	2.808.197	2.776.488	4.033.164	1.472.030	948.546	406.630	541.916
2014	5.681.674	2.859.504	2.822.170	4.066.852	1.537.075	944.169	405.856	538.313

Im Jahr 2014 wurden die Beschäftigendaten rückwirkend bis 1999 revidiert. Vergleiche mit den vorigen unrevidierten Daten sind nur eingeschränkt möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ein Ausweis nach Arbeitszeit ist für die 2011 und 2012 nicht möglich.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.1:

**Kernerwerbstätige<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen**  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
**Brandenburg**

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>	Selbstständige			Zusammen	Abhängig Beschäftigte						
		Zusammen	davon			Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Atypisch Beschäftigte			
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte			Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenst.	Zusammen	Befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenst.	Geringfügig Beschäftigte
Insgesamt												
1992	1 057	64	30	34	992	845	50	147	129	19	/	-
1993	1 020	70	33	37	949	826	53	124	108	18	/	-
1994	1 031	74	33	41	955	829	63	126	108	20	/	-
1995	1 050	75	33	42	971	841	57	130	109	24	/	-
1996	1 018	76	33	43	940	814	49	126	101	30	8	-
1997	1 021	84	39	45	936	808	55	128	97	35	16	-
1998	1 018	91	42	49	925	797	58	128	93	40	19	-
1999	1 052	96	43	53	954	800	57	154	119	44	20	-
2000	1 040	100	48	52	938	790	60	148	107	50	23	-
2001	1 042	104	50	54	934	781	63	152	105	57	29	-
2002	1 024	100	45	55	921	783	62	137	87	60	31	-
2003	998	100	51	49	894	743	63	152	91	70	41	-
2004	1 000	105	55	50	891	731	68	160	93	77	47	-
2005	1 017	122	73	49	891	722	68	170	107	80	45	-
2006	1 066	124	75	49	937	741	79	196	123	94	61	/
2007	1 089	119	69	50	966	758	89	208	119	98	62	/
2008	1 118	127	72	55	988	782	94	206	120	94	56	/
2009	1 128	128	74	54	998	803	92	195	111	89	65	/
2010	1 147	131	76	55	1 014	805	97	210	117	90	65	/
2011 <sup>4)</sup>	1 119	126	75	51	992	804	94	188	103	91	63	/
2012	1 129	125	70	55	1 001	820	100	181	90	91	58	21
2013	1 123	123	69	54	998	823	106	175	83	90	56	17
2014	1 119	119	67	52	998	833	120	165	77	86	54	16

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden  
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

- 1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.
- 2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren
- 3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.
- 4) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.2:

**Kernerwerbstätige<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen**  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
**Berlin**

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>	Selbstständige			Zusammen	Abhängig Beschäftigte						
		Zusammen	davon			Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Atypisch Beschäftigte			
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte			Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenst.	Zusammen	Befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenst.	Geringfügig Beschäftigte
Insgesamt												
1992	1 529	130	64	66	1 396	1 192	80	204	124	88	16	-
1993	1 490	137	69	68	1 351	1 160	84	191	115	82	16	-
1994	1 501	144	74	70	1 353	1 156	86	197	114	93	16	-
1995	1 477	151	81	70	1 322	1 120	80	202	116	95	16	-
1996	1 434	153	85	68	1 278	1 075	73	203	112	101	26	-
1997	1 387	163	93	70	1 221	1 015	72	206	111	104	30	-
1998	1 332	161	94	67	1 166	968	76	198	106	101	37	-
1999	1 320	150	85	65	1 166	950	78	217	121	106	37	-
2000	1 332	166	100	66	1 164	947	76	217	125	103	40	-
2001	1 313	159	100	59	1 150	926	77	224	127	112	41	-
2002	1 297	158	97	61	1 135	912	80	223	121	112	44	-
2003	1 260	175	114	61	1 081	857	80	225	121	120	49	-
2004	1 256	186	125	61	1 067	840	84	227	117	125	53	-
2005	1 277	202	144	58	1 070	825	85	246	136	130	55	-
2006	1 302	215	152	63	1 082	799	88	282	150	131	94	/
2007	1 337	214	154	60	1 120	826	89	294	154	137	96	/
2008	1 350	220	158	62	1 126	827	83	299	149	140	114	/
2009	1 375	229	169	60	1 145	839	100	306	162	141	89	/
2010	1 391	236	172	64	1 155	872	106	283	154	136	80	/
2011 <sup>4)</sup>	1 361	238	171	67	1 121	862	114	260	134	131	70	/
2012	1 399	242	180	62	1 155	902	120	253	123	134	73	18
2013	1 428	240	174	66	1 186	921	122	265	127	140	78	18
2014	1 462	241	176	65	1 220	965	136	254	119	138	70	16

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden  
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

- 1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.
- 2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren
- 3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.
- 4) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.3:

**Kernerwerbstätige<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen**  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
**Mecklenburg-Vorpommern**

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>	Selbstständige			Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Abhängig Beschäftigte				
		Zusammen	davon			Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenstd.	Zusammen	Atypisch Beschäftigte			
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte					Zusammen	Befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenstd.	Geringfügig Beschäftigte
Insgesamt												
1992	735	41	16	25	693	578	31	115	104	11	/	-
1993	712	46	20	26	666	558	32	108	94	16	/	-
1994	730	53	23	30	675	564	38	110	96	18	/	-
1995	750	56	26	30	693	566	41	128	113	21	7	-
1996	722	52	24	28	668	557	37	111	87	26	12	-
1997	692	55	27	28	636	526	40	110	85	26	14	-
1998	670	52	25	27	617	517	44	100	75	27	14	-
1999	688	55	23	32	633	512	39	121	94	29	17	-
2000	699	56	24	32	642	523	35	119	92	31	17	-
2001	667	56	25	31	606	495	41	111	84	31	17	-
2002	649	58	26	32	586	484	43	102	71	34	21	-
2003	641	59	28	31	578	465	44	114	71	47	29	-
2004	618	66	34	32	549	437	44	112	73	43	22	-
2005	652	72	40	32	576	442	48	134	86	59	44	-
2006	669	72	42	30	596	446	60	150	93	60	50	/
2007	675	72	40	32	599	441	54	157	98	59	56	/
2008	698	74	42	32	621	465	57	155	95	63	53	/
2009	704	72	39	33	629	477	60	152	91	65	48	/
2010	715	70	36	34	643	487	60	156	95	61	48	/
2011 <sup>4)</sup>	702	70	37	33	631	476	58	155	85	63	47	/
2012	693	62	32	30	630	487	59	142	71	63	43	21
2013	694	60	31	29	633	496	59	137	72	62	48	17
2014	688	63	34	29	624	497	83	127	63	59	40	17

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden  
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

- 1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.
- 2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren
- 3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.
- 4) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.4:

**Kernerwerbstätige<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen**  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
**Sachsen-Anhalt**

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>	Selbstständige			Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Abhängig Beschäftigte				
		Zusammen	davon			Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenstd.	Zusammen	Atypisch Beschäftigte			
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte					Zusammen	Befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenstd.	Geringfügig Beschäftigte
Insgesamt												
1992	1 143	67	29	38	1 074	930	55	144	123	20	/	-
1993	1 081	65	25	40	1 014	888	56	126	107	20	/	-
1994	1 087	74	30	44	1 009	875	60	134	111	24	/	-
1995	1 099	78	31	47	1 018	866	50	152	126	28	/	-
1996	1 058	78	32	46	978	832	54	146	116	33	/	-
1997	1 016	78	32	46	937	799	54	138	101	38	13	-
1998	1 000	83	34	49	916	780	56	136	102	38	17	-
1999	991	76	30	46	914	775	59	138	105	37	17	-
2000	973	69	31	38	903	767	59	136	100	41	16	-
2001	973	72	35	37	896	756	55	140	97	50	25	-
2002	967	73	33	40	889	759	58	130	86	51	25	-
2003	953	78	35	43	869	741	62	128	77	55	33	-
2004	933	84	39	45	845	723	64	122	76	52	29	-
2005	944	94	50	44	842	684	71	158	103	63	50	-
2006	970	95	52	43	870	671	73	199	120	75	70	/
2007	986	94	53	41	888	683	81	204	112	82	77	/
2008	993	84	45	39	908	707	83	200	110	84	83	/
2009	992	80	44	36	911	704	84	207	109	80	73	/
2010	1 009	81	44	37	927	737	87	190	109	76	65	/
2011 <sup>4)</sup>	1 001	82	45	37	917	728	87	189	97	79	67	/
2012	988	86	45	41	900	709	86	191	89	82	60	41
2013	981	84	44	40	896	714	92	182	81	78	57	38
2014	974	82	41	41	891	706	103	185	76	82	52	42

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden  
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

- 1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.
- 2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren
- 3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.
- 4) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.5:

Kernerwerbstätige<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
Sachsen

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>	Selbstständige			Zusammen	Abhängig Beschäftigte						
		Zusammen	davon			Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Atypisch Beschäftigte			
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte			Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenstd.	Zusammen	und zwar		
								Befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenstd.	Geringfügig Beschäftigte	Zeitarbeitnehmer/-innen	
Insgesamt												
1992	1 861	116	46	70	1 740	1 514	100	226	198	31	/	-
1993	1 776	124	48	76	1 649	1 453	109	196	164	35	7	-
1994	1 799	134	55	79	1 661	1 449	121	213	177	43	10	-
1995	1 839	142	57	85	1 694	1 458	114	235	190	57	16	-
1996	1 813	145	62	83	1 664	1 421	107	243	184	69	33	-
1997	1 756	150	67	83	1 601	1 360	111	242	174	79	35	-
1998	1 722	161	70	91	1 553	1 316	109	238	167	84	43	-
1999	1 769	170	74	96	1 594	1 302	110	291	214	97	49	-
2000	1 738	168	77	91	1 564	1 290	101	274	187	103	52	-
2001	1 706	166	74	92	1 533	1 256	114	277	184	110	55	-
2002	1 662	160	73	87	1 496	1 238	114	259	169	108	58	-
2003	1 641	173	84	89	1 462	1 203	112	259	160	119	65	-
2004	1 621	184	96	88	1 429	1 169	113	261	151	126	83	-
2005	1 673	207	113	94	1 460	1 169	123	291	185	134	100	-
2006	1 707	206	115	91	1 495	1 168	134	327	192	148	116	/
2007	1 733	200	113	87	1 527	1 175	125	352	202	155	132	/
2008	1 754	191	108	83	1 558	1 209	140	348	183	155	124	/
2009	1 747	197	112	85	1 547	1 209	132	338	179	152	115	/
2010	1 773	197	112	85	1 573	1 225	142	349	183	154	109	/
2011 <sup>4)</sup>	1 749	195	107	88	1 551	1 227	138	324	168	152	101	/
2012	1 757	198	110	88	1 558	1 225	136	332	163	159	93	48
2013	1 764	193	114	79	1 569	1 254	151	315	153	150	96	43
2014	1 780	191	108	83	1 587	1 277	206	310	147	148	92	43

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.

2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.

4) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011.

Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.6:

Kernerwerbstätige<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
Thüringen

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>	Selbstständige			Zusammen	Abhängig Beschäftigte						
		Zusammen	davon			Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Atypisch Beschäftigte			
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte			Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenstd.	Zusammen	und zwar		
								Befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenstd.	Geringfügig Beschäftigte	Zeitarbeitnehmer/-innen	
Insgesamt												
1992	1 020	62	28	34	958	820	48	138	122	18	/	-
1993	983	73	31	42	909	802	51	107	89	22	/	-
1994	1 006	76	30	46	930	815	59	115	92	27	8	-
1995	1 028	78	31	47	944	804	59	140	111	32	7	-
1996	999	74	31	43	923	788	55	135	100	39	9	-
1997	989	81	37	44	907	771	55	136	101	39	19	-
1998	975	82	35	47	891	750	54	141	97	47	27	-
1999	998	85	35	50	910	754	58	156	115	43	18	-
2000	996	88	37	51	907	758	60	148	105	49	22	-
2001	982	89	40	49	887	740	61	147	102	50	27	-
2002	966	86	40	46	875	739	60	136	86	56	27	-
2003	933	89	44	45	840	703	59	137	81	65	33	-
2004	930	93	50	43	833	697	63	136	76	67	34	-
2005	924	94	51	43	826	665	66	161	94	72	46	-
2006	948	100	59	41	843	663	70	180	102	77	64	/
2007	977	104	61	43	867	678	73	189	93	78	58	/
2008	1 003	105	60	45	893	705	80	188	95	83	60	/
2009	987	105	60	45	879	702	75	177	97	82	59	/
2010	1 012	101	56	45	908	712	83	196	100	80	59	/
2011 <sup>4)</sup>	1 007	104	59	45	901	697	78	204	88	82	64	/
2012	998	103	57	46	893	706	80	187	83	81	53	38
2013	987	95	49	46	890	712	81	178	79	84	54	28
2014	978	94	49	45	882	722	108	160	68	75	48	25

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst.

2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.

4) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011.

Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

Zu Frage 6  
Tabelle 6.7:Kernarbeitskräfte<sup>1)</sup> nach einzelnen Erwerbsformen  
Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000  
Neue Länder (einschl. Berlin)

Jahr <sup>3)</sup>	Insgesamt <sup>2)</sup>	Selbstständige			Abhängig Beschäftigte							
		Zusammen	davon		Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Atypisch Beschäftigte				
			ohne Beschäftigte	mit Beschäftigte		Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenstd.	Zusammen	Befristet Beschäftigte <sup>4)</sup>	Teilzeitbeschäftigte bis zu 20 Wochenstd. <sup>4)</sup>	Geringfügig Beschäftigte <sup>4)</sup>	Zeitarbeitnehmer/-innen <sup>4)</sup>
Insgesamt												
1992	7 345	480	213	267	6 852	5 878	363	973	801	188	29	-
1993	7 063	515	227	288	6 537	5 686	385	851	676	193	32	-
1994	7 153	555	246	309	6 583	5 688	427	895	697	225	42	-
1995	7 243	580	257	323	6 642	5 655	400	987	764	257	51	-
1996	7 043	578	266	312	6 452	5 487	374	965	701	299	94	-
1997	6 862	610	295	315	6 237	5 278	387	960	670	322	126	-
1998	6 718	630	300	330	6 069	5 128	397	941	639	338	156	-
1999	6 818	632	291	341	6 172	5 094	399	1 078	767	357	159	-
2000	6 779	646	317	329	6 117	5 075	391	1 042	716	378	171	-
2001	6 683	646	322	324	6 004	4 953	412	1 051	698	409	194	-
2002	6 564	636	315	321	5 901	4 915	417	986	620	421	206	-
2003	6 428	674	356	318	5 725	4 711	419	1 014	601	476	251	-
2004	6 358	718	400	318	5 614	4 597	437	1 017	586	489	268	-
2005	6 488	790	470	320	5 665	4 566	462	1 159	711	537	340	-
2006	6 663	812	496	316	5 822	4 489	504	1 333	780	582	455	99
2007	6 799	804	491	313	5 966	4 562	512	1 404	778	608	481	144
2008	6 915	800	486	314	6 093	4 696	536	1 397	752	619	490	131
2009	6 934	811	497	314	6 109	4 734	543	1 375	749	609	450	134
2010	7 048	815	496	319	6 221	4 836	575	1 384	758	597	427	152
2011 <sup>5)</sup>	6 939	814	493	321	6 113	4 794	568	1 319	675	599	412	184
2012	6 984	817	494	323	6 136	4 849	582	1 288	620	610	380	186
2013	6 976	796	481	315	6 170	4 919	611	1 251	594	603	388	161
2014	7 001	790	475	315	6 201	5 000	755	1 202	551	589	354	157

Quelle: Statistisches Bundesamt

- = nichts vorhanden

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

1) Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung/Ausbildung oder einem Wehr-/Zivil-, sowie Freiwilligendienst.

2) Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

3) Umfasst auch mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.

4) Gruppen nicht überschneidungsfrei.

5) Geänderter Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die Ergebnisse sind mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar.

## Zu Frage 7:

## Tabelle 7: Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Zeitreihe

Jahresdurschnitt	Bestand an Arbeitslosen								
	Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	absolut	Veränderung		absolut	Veränderung		absolut	Veränderung	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1992	2.978.570	x	x	1.699.273	x	x	1.279.297	x	x
1993	3.419.141	440.571	14,8	2.149.465	450.192	26,5	1.269.676	-9.621	-0,8
1994	3.698.057	278.916	8,2	2.426.276	276.811	12,9	1.271.781	2.105	0,2
1995	3.611.921	-86.136	-2,3	2.427.083	807	0,0	1.184.838	-86.943	-6,8
1996	3.965.064	353.143	9,8	2.646.442	219.359	9,0	1.318.622	133.784	11,3
1997	4.384.456	419.392	10,6	2.870.021	223.579	8,4	1.514.435	195.813	14,8
1998	4.280.630	-103.826	-2,4	2.751.535	-118.486	-4,1	1.529.095	14.660	1,0
1999	4.100.499	-180.131	-4,2	2.604.720	-146.815	-5,3	1.495.779	-33.316	-2,2
2000	3.889.695	-210.804	-5,1	2.380.987	-223.733	-8,6	1.508.707	12.928	0,9
2001	3.852.564	-37.131	-1,0	2.320.500	-60.487	-2,5	1.532.064	23.357	1,5
2002	4.061.345	208.781	5,4	2.498.392	177.892	7,7	1.562.953	30.889	2,0
2003	4.376.795	315.450	7,8	2.753.181	254.789	10,2	1.623.614	60.661	3,9
2004	4.381.281	4.486	0,1	2.782.759	29.578	1,1	1.598.522	-25.092	-1,5
2005	4.860.909	479.628	10,9	3.246.755	463.996	16,7	1.614.154	15.632	1,0
2006	4.487.305	-373.604	-7,7	3.007.158	-239.597	-7,4	1.480.146	-134.008	-8,3
2007	3.760.586	-726.719	-16,2	2.475.528	-531.630	-17,7	1.285.058	-195.088	-13,2
2008	3.258.954	-501.632	-13,3	2.138.778	-336.750	-13,6	1.120.175	-164.883	-12,8
2009	3.414.992	156.038	4,8	2.314.215	175.437	8,2	1.100.777	-19.398	-1,7
2010	3.238.965	-176.027	-5,2	2.227.473	-86.742	-3,7	1.011.492	-89.285	-8,1
2011	2.976.488	-262.477	-8,1	2.026.545	-200.928	-9,0	949.943	-61.549	-6,1
2012	2.897.126	-79.362	-2,7	1.999.918	-26.627	-1,3	897.209	-52.734	-5,6
2013	2.950.338	53.212	1,8	2.080.342	80.424	4,0	869.995	-27.214	-3,0
2014	2.898.388	-51.950	-1,8	2.074.553	-5.789	-0,3	823.835	-46.160	-5,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Zu Frage 10****Tabelle 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler**Deutschland  
Zeitreihe

Berichts- monat Pendler	Polit Gebiet AO	insgesamt	davon: (Sp.1) haben ihren Wohnort im Land bzw. Ausland				
			Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Ausland	keine Angabe
			1	2	3	4	5
Juni 1999	Insgesamt	27.418.361	27.189.125	21.166.333	6.022.792	112.828	116.408
	Deutschland	27.387.308	27.158.514	21.144.025	6.014.489	112.716	116.078
	Westdeutschland	21.577.493	21.375.143	21.067.236	307.907	111.243	91.107
	Ostdeutschland	5.809.815	5.783.371	76.789	5.706.582	1.473	24.971
	keine Angabe	31.053	30.611	22.308	8.303	112	330
Juni 2000	Insgesamt	27.841.773	27.365.592	21.457.066	5.908.526	111.491	364.690
	Deutschland	27.819.686	27.344.074	21.440.144	5.903.930	111.414	364.198
	Westdeutschland	22.106.575	21.714.384	21.367.799	346.585	110.122	282.069
	Ostdeutschland	5.713.111	5.629.690	72.345	5.557.345	1.292	82.129
	keine Angabe	22.087	21.518	16.922	4.596	77	492
Juni 2001	Insgesamt	27.798.094	27.360.022	21.558.197	5.801.825	113.738	324.334
	Deutschland	27.773.640	27.336.335	21.540.585	5.795.750	113.676	323.629
	Westdeutschland	22.232.028	21.856.164	21.465.444	390.720	112.338	263.526
	Ostdeutschland	5.541.612	5.480.171	75.141	5.405.030	1.338	60.103
	keine Angabe	24.454	23.687	17.612	6.075	62	705
Juni 2002	Insgesamt	27.659.831	27.468.453	21.757.900	5.710.553	111.869	79.509
	Deutschland	27.634.016	27.443.141	21.738.141	5.705.000	111.784	79.091
	Westdeutschland	22.230.724	22.051.820	21.667.177	384.643	110.276	68.628
	Ostdeutschland	5.403.292	5.391.321	70.964	5.320.357	1.508	10.463
	keine Angabe	25.815	25.312	19.759	5.553	85	418
Juni 2003	Insgesamt	26.949.434	26.766.937	21.245.046	5.521.891	109.770	72.727
	Deutschland	26.928.530	26.746.364	21.229.803	5.516.561	109.723	72.443
	Westdeutschland	21.703.376	21.533.898	21.159.528	374.370	108.011	61.467
	Ostdeutschland	5.225.154	5.212.466	70.275	5.142.191	1.712	10.976
	keine Angabe	20.904	20.573	15.243	5.330	47	284
Juni 2004	Insgesamt	26.547.978	26.391.909	20.978.011	5.413.898	103.859	52.210
	Deutschland	26.521.098	26.365.317	20.957.312	5.408.005	103.811	51.970
	Westdeutschland	21.398.689	21.253.661	20.885.526	368.135	102.229	42.799
	Ostdeutschland	5.122.409	5.111.656	71.786	5.039.870	1.582	9.171
	keine Angabe	26.880	26.592	20.699	5.893	48	240
Juni 2005	Insgesamt	26.299.560	26.156.432	20.881.614	5.274.818	107.618	35.510
	Deutschland	26.284.462	26.141.659	20.870.824	5.270.835	107.530	35.273
	Westdeutschland	21.293.838	21.159.096	20.794.860	364.236	105.736	29.006
	Ostdeutschland	4.990.624	4.982.563	75.964	4.906.599	1.794	6.267
	keine Angabe	15.098	14.773	10.790	3.983	88	237
Juni 2006	Insgesamt	26.533.905	26.384.204	21.036.077	5.348.127	107.492	42.209
	Deutschland	26.520.455	26.370.995	21.026.614	5.344.381	107.431	42.029
	Westdeutschland	21.461.196	21.320.564	20.945.805	374.759	105.437	35.195
	Ostdeutschland	5.059.259	5.050.431	80.809	4.969.622	1.994	6.834
	keine Angabe	13.450	13.209	9.463	3.746	61	180

## Zu Frage 10

## Tabelle 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler

Deutschland  
Zeitreihe

Berichts- monat Pendler	Polit Gebiet AO	insgesamt	davon: (Sp.1) haben ihren Wohnort im Land bzw. Ausland				
			Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Ausland	keine Angabe
			1	2	3	4	5
Juni 2007	Insgesamt	27.050.451	26.904.469	21.442.547	5.461.922	107.924	38.058
	Deutschland	27.030.222	26.884.452	21.434.212	5.450.240	107.894	37.876
	Westdeutschland	21.871.265	21.734.225	21.346.349	387.876	105.603	31.437
	Ostdeutschland	5.158.957	5.150.227	87.863	5.062.364	2.291	6.439
	keine Angabe	20.229	20.017	8.335	11.682	30	182
Juni 2008	Insgesamt	27.695.398	27.551.223	21.965.466	5.585.757	107.797	36.378
	Deutschland	27.686.094	27.542.150	21.958.578	5.583.572	107.737	36.207
	Westdeutschland	22.407.928	22.272.200	21.865.513	406.687	105.167	30.561
	Ostdeutschland	5.278.166	5.269.950	93.065	5.176.885	2.570	5.646
	keine Angabe	9.304	9.073	6.888	2.185	60	171
Juni 2009	Insgesamt	27.603.281	27.464.982	21.894.194	5.570.788	107.722	30.577
	Deutschland	27.595.565	27.457.399	21.888.637	5.568.762	107.688	30.478
	Westdeutschland	22.318.844	22.188.518	21.788.245	400.273	104.641	25.685
	Ostdeutschland	5.276.721	5.268.881	100.392	5.168.489	3.047	4.793
	keine Angabe	7.716	7.583	5.557	2.026	34	99
Juni 2010	Insgesamt	27.966.601	27.829.973	22.189.445	5.640.528	104.815	31.813
	Deutschland	27.959.489	27.822.976	22.184.362	5.638.614	104.797	31.716
	Westdeutschland	22.600.735	22.474.037	22.077.442	396.595	101.653	25.045
	Ostdeutschland	5.358.754	5.348.939	106.920	5.242.019	3.144	6.671
	keine Angabe	7.112	6.997	5.083	1.914	18	97
Juni 2011	Insgesamt	28.643.583	28.486.585	22.765.215	5.721.370	103.263	53.735
	Deutschland	28.637.406	28.480.628	22.760.546	5.720.082	103.215	53.563
	Westdeutschland	23.183.356	23.048.420	22.649.560	398.860	99.407	35.529
	Ostdeutschland	5.454.050	5.432.208	110.986	5.321.222	3.808	18.034
	keine Angabe	6.177	5.957	4.669	1.288	48	172
Juni 2012	Insgesamt	29.280.034	29.108.839	23.306.978	5.801.861	110.711	60.484
	Deutschland	29.273.258	29.102.242	23.302.078	5.800.164	110.687	60.329
	Westdeutschland	23.726.712	23.588.678	23.187.587	401.091	102.881	35.153
	Ostdeutschland	5.546.546	5.513.564	114.491	5.399.073	7.806	25.176
	keine Angabe	6.776	6.597	4.900	1.697	24	155
Juni 2013	Insgesamt	29.615.680	29.434.297	23.608.825	5.825.472	115.031	66.352
	Deutschland	29.610.658	29.429.482	23.604.970	5.824.512	115.017	66.159
	Westdeutschland	24.025.973	23.884.584	23.487.233	397.351	104.079	37.310
	Ostdeutschland	5.584.685	5.544.898	117.737	5.427.161	10.938	28.849
	keine Angabe	5.022	4.815	3.855	960	14	193
Juni 2014	Insgesamt	30.174.505	29.970.425	24.067.717	5.902.708	126.402	77.678
	Deutschland	30.169.648	29.965.842	24.063.938	5.901.904	126.377	77.429
	Westdeutschland	24.487.974	24.332.886	23.938.478	394.408	111.617	43.471
	Ostdeutschland	5.681.674	5.632.956	125.460	5.507.496	14.760	33.958
	keine Angabe	4.857	4.583	3.779	804	25	249

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Zu Frage 11:**

**Tabelle 11: Unterbeschäftigung**

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Zeitreihe

Jahres- durchschnitt	Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)											
	Deutschland				Westdeutschland				Ostdeutschland			
	absolut	Veränderung		Unter- beschäfti- gungsquote	absolut	Veränderung		Unter- beschäfti- gungsquote	absolut	Veränderung		Unter- beschäfti- gungsquote
		absolut	in %			absolut	in %			absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
2009	4.945.308	129.452	2,7	11,6	3.347.545	184.723	5,8	9,9	1.597.723	-55.270	-3,3	18,6
2010	4.747.274	-198.034	-4,0	11,2	3.259.734	-87.811	-2,6	9,6	1.487.496	-110.227	-6,9	17,4
2011	4.212.440	-534.834	-11,3	9,9	2.884.460	-375.274	-11,5	8,5	1.327.962	-159.534	-10,7	15,6
2012	3.928.319	-284.121	-6,7	9,1	2.700.940	-183.520	-6,4	7,8	1.227.375	-100.587	-7,6	14,3
2013	3.901.305	-27.013	-0,7	8,9	2.721.445	20.505	0,8	7,8	1.179.856	-47.519	-3,9	13,6
2014	3.802.618	-98.687	-2,5	8,6	2.693.853	-27.592	-1,0	7,6	1.108.760	-71.096	-6,0	12,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Zu Frage 28:**

**Tabelle 28.1: Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Wirtschaftszweig 74502<sup>1)</sup> (Überlassung von Arbeitskräften) der Wirtschaftsklassifikation 2003**

Deutschland<sup>2)</sup>

Zeitreihe

Berichtszeitraum	Insgesamt			darunter		
	Insgesamt	darunter		74502 Überlassung von Arbeitskräften		
		Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt	darunter	
					Vollzeit	Teilzeit
1	2	3	4	5	6	
1.Quartal 2004	2.137.428	1.699.352	422.791	130.414	124.451	5.935
2.Quartal 2004	1.877.070	1.510.880	354.999	157.837	151.812	6.006
3.Quartal 2004	2.573.685	2.116.028	411.578	170.063	162.847	7.195
4.Quartal 2004	1.529.830	1.156.396	356.665	116.331	109.411	6.905
1.Quartal 2005	2.039.509	1.598.395	425.734	128.212	121.103	7.098
2.Quartal 2005	1.837.620	1.483.207	344.332	169.281	161.240	8.029
3.Quartal 2005	2.510.893	2.070.148	395.225	200.372	190.069	10.272
4.Quartal 2005	1.583.073	1.208.221	359.085	156.937	146.419	10.511
1.Quartal 2006	2.067.257	1.636.684	414.051	162.458	152.941	9.502
2.Quartal 2006	2.088.850	1.708.739	369.905	252.203	240.183	12.005
3.Quartal 2006	2.699.330	2.229.049	425.052	259.216	245.333	13.828
4.Quartal 2006	1.757.383	1.355.803	385.290	201.913	188.473	13.371
1.Quartal 2007	2.267.085	1.806.344	444.889	214.272	200.942	13.261
2.Quartal 2007	2.107.501	1.690.025	406.432	264.832	249.343	15.464
3.Quartal 2007	2.929.098	2.399.353	482.230	274.786	255.999	18.678
4.Quartal 2007	1.830.427	1.384.392	430.294	218.487	201.666	16.803

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

1) Auswertungen der Beschäftigungsstatistik nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige auf Ebene der Wirtschaftsklassen und -unterklassen (4- und 5-Steller) werden ausschließlich für interne Informationszwecke des Kunden erstellt und dürfen nicht veröffentlicht werden.

2) darunter regional nicht zuordenbare Fälle

**Zu Frage 28:****Tabelle 28.2: Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse in der Arbeitnehmerüberlassung (782 und 783) der Wirtschaftsklassifikation 2008**Deutschland<sup>1)</sup>  
Zeitreihe

Berichtszeitraum	Insgesamt			darunter		
	Insgesamt	darunter		Arbeitnehmerüberlassung (782, 783)		
		Vollzeit <sup>2)</sup>	Teilzeit <sup>2)</sup>	Insgesamt	darunter	
					Vollzeit <sup>2)</sup>	Teilzeit <sup>2)</sup>
1	2	3	4	5	6	
1.Quartal 2008	2.332.272	1.832.349	483.657	235.817	220.025	15.771
2.Quartal 2008	2.139.576	1.697.963	429.287	277.370	255.762	21.548
3.Quartal 2008	2.951.726	2.403.962	499.598	273.054	250.657	22.316
4.Quartal 2008	1.724.004	1.271.307	435.990	155.377	138.291	17.040
1.Quartal 2009	2.124.408	1.616.182	489.849	144.318	128.576	15.680
2.Quartal 2009	1.923.861	1.479.420	431.181	194.212	171.419	22.762
3.Quartal 2009	2.741.433	2.177.144	515.794	242.189	217.933	24.227
4.Quartal 2009	1.721.190	1.245.354	456.351	189.833	166.515	23.276
1.Quartal 2010	2.172.757	1.656.783	496.232	227.197	204.819	22.325
2.Quartal 2010	2.150.245	1.680.954	454.882	313.665	288.120	25.479
3.Quartal 2010	2.933.537	2.350.837	536.575	325.369	297.367	27.954
4.Quartal 2010	1.889.212	1.379.288	490.253	245.088	219.264	25.794
1.Quartal 2011	2.418.088			267.610		
2.Quartal 2011	2.249.545			313.649		
3.Quartal 2011	3.102.437			315.044		
4.Quartal 2011	1.921.308			223.938		
1.Quartal 2012	2.483.528			226.134		
2.Quartal 2012	2.127.574			263.122		
3.Quartal 2012	2.914.041			264.425		
4.Quartal 2012	1.847.665	1.174.319	660.758	185.387	151.473	33.913
1.Quartal 2013	2.248.279	1.529.646	706.689	217.056	185.156	31.900
2.Quartal 2013	2.116.266	1.443.412	664.049	250.571	215.725	34.845
3.Quartal 2013	2.965.516	2.148.968	777.536	284.869	243.575	41.292
4.Quartal 2013	1.860.801	1.175.721	671.152	195.830	160.535	35.292
1.Quartal 2014	2.416.973	1.640.170	764.318	239.088	206.653	32.434
2.Quartal 2014	2.174.612	1.449.138	716.964	259.006	221.802	37.204
3.Quartal 2014	3.051.510	2.215.004	819.171	283.863	241.562	42.300
4.Quartal 2014	1.939.729	1.214.627	723.141	198.436	160.326	38.110

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

1) darunter regional nicht zuordenbare Fälle

2) Aufgrund einer Umstellung im Meldeverfahren zur Sozialversicherung ist beim Merkmal Arbeitszeit kein Datenausweis für Stichtage nach dem 31.12.2010 und vor dem 31.12.2012 möglich. Beim Vergleich von Daten ab dem Stichtag 31.12.2012 mit denen vorangegangener Stichtage ist zu beachten, dass Arbeitgeber im Zuge der Umstellung die Angaben zu Arbeitszeit ihrer Beschäftigten häufig korrigiert haben, so dass sich allein aufgrund dessen der Anteil Teilzeitbeschäftigter deutlich – bundesweit um rund 4 Prozentpunkte – erhöht hat.



